

Filmrätsel xx2

Ich kam erst mal nicht dazu, das Rätsel zu machen, dessen Lösung der Film war, den ich am vorangehenden Tag angeschaut hatte. Und da ist schon das erste Problem. Ging der Filmtag dem Quiztag voraus? Wir Menschen haben uns so sehr an die Metaphern über Zeit gewöhnt, dass wir diese Metaphern gar nicht mehr als solche wahrnehmen, sondern als die Zeit selbst. Was soll denn gehen oder fließen an der Zeit? Uhren gehen und Flüsse fließen ... wobei das auch schon wieder eine schräge Tatsachenbehauptung darstellt: ein Fluss fließe. Der Fluss ist eine Landschaftsformation, in der Wasser fließt. Das wenigste Wasser eines Flusses fließt von der Quelle bis zum Meer. Die Quelle ist winzig und bringt nur ein Rinnsal hervor. An der Mündung ins Meer oder in einen anderen Fluss ergießen sich die Wassermengen ungezählt vieler Rinnsale aus dem im Wesentlichen statischen Gebilde des Flusses in das Becken des Ziels. Wo ist das Becken der Zeit und aus welchen Quellen nährt sie sich neben dem Anfang aller Zeit? Unser Begriff „Quelle“ ist schräg.

Was geschah am 14. Oktober?

- 1322 – In der [Schlacht bei Byland](#) während des [Ersten Schottischen Unabhängigkeitskrieges](#) entgeht der englische König [Eduard II.](#) nur knapp einer Gefangennahme.
- 1797 – Die Weltreisende und Reiseschriftstellerin [Ida Pfeiffer](#) ([Bild](#)), eine Ausnahmeerscheinung der [Biedermeierzeit](#), kommt zur Welt.
- 1942 – Das deutsche U-Boot [U 69](#) torpediert die kanadische Passagierfähre [Caribou](#), wobei 137 Menschen ihr Leben verlieren.
- 1947 – Mit dem experimentellen, raketenbetriebenen Flugzeug [Bell X-1](#) durchbricht [Chuck Yeager](#) als erster Pilot nachweislich die [Schallmauer](#).
- 1977 – [Bing Crosby](#), bekannt geworden als Schauspieler ([Die oberen Zehntausend](#)) und Sänger ([True Love](#), [White Christmas](#)), stirbt 74-jährig in Madrid.



[Weitere Ereignisse](#) • [RSS-Feed](#)

Caribou ist der französische wirkende Name für das Rentier in Nordamerika. Tatsächlich sagen die Franzosen aber renne zum Caribou. Die Briten nennen es reindeer, die Isländer hreyndyr und all diese europäischen Namen der Gattung stammen aus der altnordischen Bezeichnung hreinn. Auch das deutsche Ren. Weit und breit kein Karibu in Sicht. Bis im siebzehnten Jahrhundert genügend Europäer in Amerika noch genügend Indianer dort vor sich fanden, die sie ausrotten konnten. Von den Micmacs, dem Stachelschweinvolk

aus dem Mündungsgebiet des Sankt Lorenz Stroms, lernten sie, dass das Ren ein Karibu ist. Es gibt Hunderte von indianischen Sprachen. Merkwürdig und weitgehend unverstanden ist die Tatsache, dass sich verschiedene Indianersprachen sprechende Individuen in den meisten Fällen relativ gut miteinander unterhalten konnten, ohne dass sie jeweils des anderen Sprache kannten. Für Sprachforscher stellt sich durch dieses Forschungsergebnis die Frage, ob die meisten Indianersprachen gar nicht als Sprachen zu klassifizieren seien, sondern als Dialekte. Die Mi'kmaq nannten sich selbst Lnu, das wie Elno gesprochen wird und Menschenwesen bedeutet. Das ist eine vielen Indianervölkern eigene Eigenbezeichnung: Menschenwesen. Nur klingt es in den verschiedenen Indianer-(Sprachen/Dialekten) jeweils ganz unterschiedlich. Das lernte ich beim Lesen über die Mapuche. In deren Sprache Mapudungun heißt ihr Volk übersetzt "Menschen der Erde" = [Mapuche](#). Treffen sich zwei Indianer. Sagt der eine: "Ich Mapuche, du Mi'kmaq" – sagt der andere: "Ich Mensch, du Mensch." Irgendwie witzig.

Der Film, den ich am Vortag *nicht* angeschaut habe, enthält diese Episode, die eine Verknüpfung mit dem Film hat, den du herauszufinden versuchst:

http://maxim.dyn.cc/temporary/bifroest_attacke.mpg

Malekith ist weder ein indianisches Wort noch hat der Name ehrwürdig lange Tradition; er wurde erst im Jahre 1984 erfunden. Für Comics. Beim Odin! Legislaturperioden sind auch so eine Sache. Vergleich zum Beispiel:

Platz	Filmtitel	Einnahmen
1.	Die Eiskönigin – Völlig unverfroren	1.219.274.000 \$
2.	Iron Man 3	1.215.439.994 \$
3.	Ich – Einfach Unverbesserlich 2	970.761.885 \$
4.	Der Hobbit: Smaugs Einöde	953.066.855 \$
5.	Die Tribute von Panem – Catching Fire	864.565.663 \$
6.	Fast & Furious 6	788.679.850 \$
7.	Die Monster Uni	743.559.607 \$
8.	Gravity	716.392.705 \$
9.	Man of Steel	668.045.518 \$
10.	Thor – The Dark Kingdom	644.783.140 \$

Platz	Filmtitel	Einnahmen
1.	Star Wars: Die letzten Jedi	1.332.650.977 \$
2.	Die Schöne und das Biest	1.263.521.126 \$
3.	Fast & Furious 8	1.236.005.118 \$
4.	Ich – Einfach unverbesserlich 3	1.034.799.409 \$
5.	Jumanji: Willkommen im Dschungel	950.769.063 \$
6.	Spider-Man: Homecoming	880.166.924 \$
7.	Wolf Warrior 2	870.325.439 \$
8.	Guardians of the Galaxy Vol. 2	863.756.051 \$
9.	Thor: Tag der Entscheidung	853.970.970 \$
10.	Wonder Woman	821.847.012 \$

Das Gehirn ist mehr als alles andere eine Vergleichsmaschine. Damit das Vergleichen funktioniert, braucht es Speicher. Der Speicher konserviert Erinnerungen, allerdings nicht statisch, sondern dynamisch. Wie das vor sich geht, ist ein noch nicht gelöstes Rätsel der Naturwissenschaften.

Der Zweck einer Vergleichsmaschine sollte klar sein: Auswahl des Optimums. Eine Vergleichsmaschine ergibt keinen Sinn, wenn ich als Grundlage aller Ereignisse das Chaos annehme. Ebenso wenig Sinn ergibt sich aus der Annahme totaler Vorherbestimmung. In einem System, in dem alles sich jemals Entwickelnde schon durch die Anfangsbedingungen unverrückbar festgelegt ist, gibt es keine „freie“ Wahl. Logisch. Jede Wahl wäre eine vom Ur-Beginn und seinen Bedingungen durch die rigiden Gesetze des Systems determinierte Wirkung. Jetzt stellen manche Philosophen die Frage, ob scheinbare Zufälle in Wahrheit nur prinzipiell berechenbare Ereignisse seien, die wir nur deshalb nicht vorhersehen können, weil es so wahnsinnig viele Parameter gibt, die uns verborgen bleiben müssen – schon aufgrund der schiereren Menge. Der Gedanke hat was Bestechendes. Ich allerdings *glaube* an die Evidenz der Evolution. Wenn Evolution existiert, ist der Aufbau des Gehirns ein Ergebnis dieser Evolution. Unsinnig wäre es, die bisher erforschte Funktionsweise und Architektur des Gehirns als Ergebnis einer Entwicklung anzuschauen, die einem vollkommen deterministischen System aus Naturgesetzen folgt. Wozu ist eine Maschine gut, die auf der Grundlage von Vergleichen Entscheidungen trifft, wenn jede dieser Entscheidungen ohnehin bereits festgelegt ist, auch wenn sie nicht getroffen wird? Das Gehirn ist ein immens aufwändiger Apparat, der außerdem permanent durch seinen sehr hohen Bedarf an Energie das zugehörige Individuum zwingt, über den Grundbedarf des Organismus hinaus beträchtliche Mengen zusätzlicher Nahrung zu besorgen. Ein leistungsfähiges Gehirn könnte sich in einer deterministischen Welt nicht gegen effizientere Methoden durchsetzen. Der Aufwand, mit einem gefräßigen Organ, dessen Output nur jeweils in jeder Situation ohnehin vorherbestimmte Ergebnisse lieferte, den Lebenskampf zu bestreiten, benachteiligt den Träger eines solchen Gehirns tödlich. In so einem System hätte nur bestenfalls ein rein regulierendes Gehirn ohne Vergleichsapparat eine Chance. Deshalb wundere ich mich regelmäßig über Leute, die Determinismus annehmen. Das andere Ende des Spektrums sollte noch klarer ins Auge stehen: eine weit überwiegend chaotisch strukturierte Natur brächte nicht die stabilen Verhältnisse hervor, in denen sich die Komplexität eines logisch denkenden und Pläne schmiedenden Vergleichsapparats überhaupt ausbilden könnte. Es muss sowohl zufällige Gesichtspunkte im Weltgeschehen geben als auch starke, große Inseln der Ordnung. Die Mischung erst erklärt, wie es zur Ausprägung des Gehirns kommen kann.

Eine wesenhafte Aufgabe des Gehirns besteht im Vergleich zwischen Dingen, die funktionieren und im Ausschließen von Sachen, die nicht funktionieren. Die Grundhypothese beim Denken manifestiert sich im Entscheiden. Wenn ich potenzielles Futter bin, hilft es in vielen Situationen, wegzulaufen. Es kann auch helfen, dem Fressfeind gefährlich wehrhaft zu erscheinen.

Ein spannender Aspekt der Vergleichsmaschine ist die Idee der Hypothese. Das Vergleichen kostet Ressourcen, daher stellt sich die Frage nach der Rentabilität. Dazu stellt das denkende Gehirn eine Hypothese auf. Ist ein Szenario vorstellbar, in dem ein Gehirn vergleicht, ohne eine Hypothese zu bemühen? Mir ist noch keins eingefallen. Ich vermute, dass der Vergleich und die These zwei Aspekte desselben sind. Eine der geläufigsten Hypothesen heißt Gott. Glaube kann zunächst als Funktionsprinzip der Hypothese angesetzt werden. Dazu muss sich schon ein Gehirn entwickelt haben. Die Struktur der Weltordnung hat also bereits eine Morphologie entwickelt, die aus dem Erkennen der Naturgesetze Vorteile fürs Überleben ableitet. Dieses Gehirn muss sich über sehr viele Generationen bewährt haben, um sich so weit zu entwickeln, wie es jetzt entwickelt ist. Zum Beispiel das Gehirn eines Regenwurms, das Erschütterungen wahrnimmt und die Hypothese gebiert, ein Maulwurf nähere sich und werde den Regenwurm fressen, wenn sich der Wurm nicht flott vom Acker macht. Der Wurm kriecht aus seinem vom vermeintlichen Fressfeind bedrohten Erdloch und kommt entweder mit dem Leben davon oder wird von einer Amsel aufgepickt oder von einem Wurmgrünzer eingesammelt, der damit einen Fisch täuschen wird. Weil viele Hypothesen sehr oft zu guten Ergebnissen führen, aber bisweilen eben auch in der Katastrophe enden, die ausgerechnet durch die Hypothese hätte vermieden werden sollen, wird jede derartig von Unwägbarkeit überschattete Hypothese durch eine Variable Gott ergänzt.

Gott kommt immer vor. Weil es immer wieder einmal Zufälle gibt, die einen den bereits zur Theorie gereiften Hypothesen widersprechenden Ausgang liefern. Das analytische Gehirn kommt ins Schleudern. Es kann ja strukturell nicht leugnen, dass Logik funktioniert. Es hat ja bis zum unvorhersehbaren Dilemma überlebt. Also klappt der Verstand im Wesentlichen. Wenn es nun schiefgeht, werfe ich dann alles Erreichte weg? Nein, ich setze eine Variable dazu, die ich Gott nenne und der ich die Eigenschaft zuordne, mächtiger zu sein als die Welt, die mein Gehirn für mich abbildet.

Diese Thematik kommt im Leben oft vor, obwohl sie relativ unbedeutend ist. Shit happens. Mehr gibt es nicht zu sagen. Aber nein, da gibt es ein paar Schmarotzer, die das Potenzial in dieser Trivialität riechen und sie setzen es sofort um: da hat mein Freund Gott eingegriffen! Seine Wege sind verschlungen. Wir dürfen nicht vergessen, dass eine relativ kleine Elite von Menschen die Lebensweise der Menschheit als Spezies der Tierwelt prägt, seit die Menschen dicht an dicht siedeln. Ich wurde in einer Zeit geboren, in der es keinen einzigen Laser gab. Es gab nur das theoretische Konstrukt eines Physikers, dass außer der Lichtabsorption durch Materie und der Lichtemission von Materie noch ein dritter Wechselwirkungsprozess existieren müsse, nämlich die stimulierte Emission von Licht. Der Physiker Albert Einstein berechnete im Jahre 1916 die Energiebilanz eines Licht abstrahlenden Schwarzen Körpers und erkannte, dass die bewährten Ansätze der statistischen Thermodynamik im Widerspruch standen zum damals bekannten Modell der Wechselwirkung zwischen Materie und Licht. Um die Bilanz in Ordnung zu bringen, bedurfte es der Postulierung eines dritten Prozesses, der exakt die Umkehrung der damals bekannten Absorption war. Es dauerte noch 12 Jahre, bis der ebenfalls jüdische Physiker Rudolf Ladenburg die Hypothese Albert Einsteins experimentell als in der Natur wirklich und wahrhaftig vorkommendes Phänomen nachweisen konnte. Erst weitere 32 Jahre später gelang es Theodore Maiman nach meiner Geburt, aber im gleichen Jahr derselben, den ersten aller Laser zu bauen und zu betreiben.

Ich wette, dass unter tausend heute lebenden Menschen höchstens einer erklären kann, was ein Laser ist und wie er funktioniert. Aber nahezu jeder benutzt Laser, sei es im CD-Player oder an einer Kasse mit Barcode-Leser. Jeder nimmt Laser im Alltag her und niemand hat Ahnung davon, was das eigentlich ist. Muss man ja auch nicht wissen. Aber warum sind dann alle so stolz darauf, der Tierrasse anzugehören, die Laser erfunden hat und baut?

Weil es den Trieb gibt, einer Gemeinschaft anzugehören. Herdentrieb. Rassenbewusstsein. Und da setzt der Schmarotzer an: hey, du bist bedroht! Ich kann helfen. Und um so einen Typ geht es in dem Film. Spannend ist, dass der Kerl in dem Film gegen Gott kämpft, obwohl er sich genau wie ein Religionsführer gebärdet. Das gefällt mir. Denn es macht transparent, wo der Unterschied zwischen Gott und Religion steht. Wenn man es so sehen will.

Es geht also um Gott, aber nicht um Odin oder Loki oder Thor oder Frigg.

Näher dran als die Asen ist da schon das andere Phänomen, das ich als zweiten Tipp hier unauffällig einstreue:

<https://www.youtube.com/watch?v=LTG7TYLE5vs>

Zu diesem Tipp will ich nicht mehr schreiben, weil es sonst ein leichtes Rätsel wird. Ich will es schwierig halten. Nimm es einfach mal hin, wie es ist. Und dann lass dich ablenken von Hinweis Nummer drei:

http://maxim.dyn.cc/temporary/bali_echt.mpg

http://maxim.dyn.cc/temporary/bali_falsch.mpg

Da siehst du auch ein paar spannende Aspekte meines Films. Eigentlich auch fast schon zu viel, um mit einem Kommentar nicht den Schwierigkeitsgrad zu versauen. Grüne Auen – Vers Auen – nein, ein Irrlicht will ich dann auch wieder nicht basteln. Lass einfach den Ketjak mit den wunderbaren Bildern auf dich wirken und reflektiere: Kilroy war schon dort.

<http://maxim.dyn.cc/temporary/kyllenrooy.mpg>

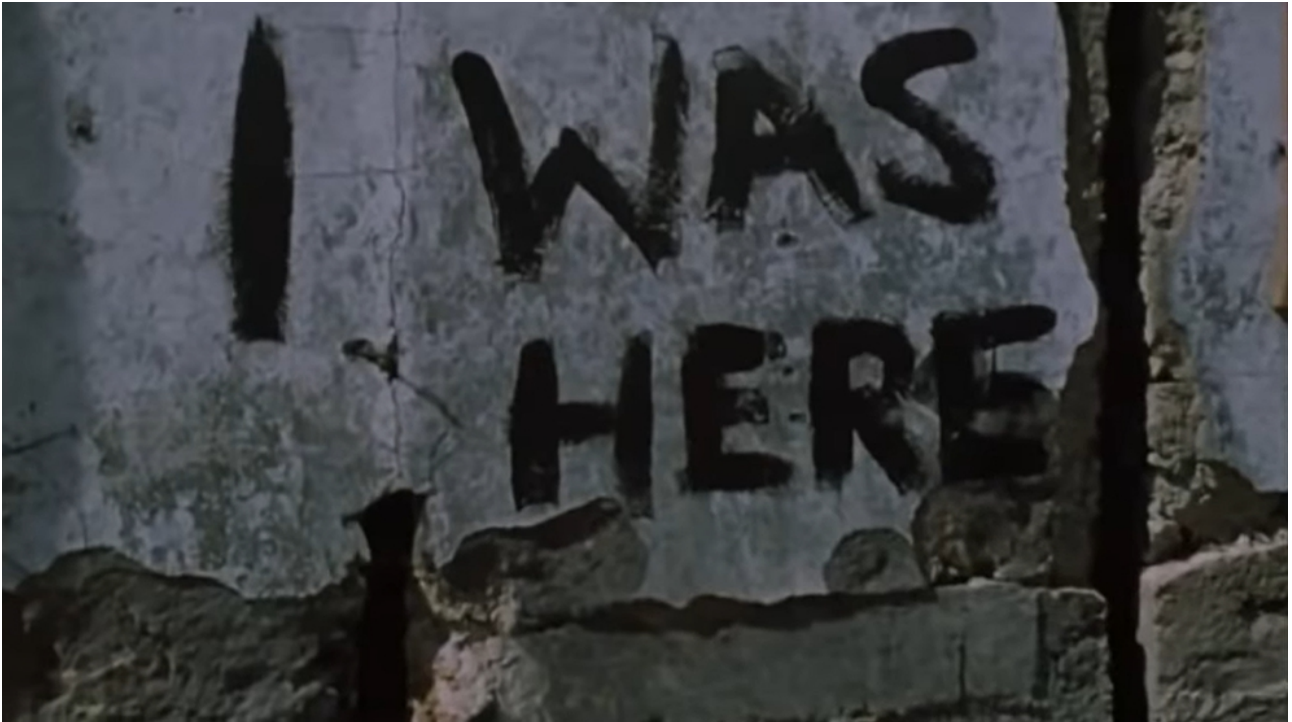
Es ist halt immer so eine Sache mit den verschiedenen Sprachen, aus denen Namen wachsen wie Unkraut. In Schweden zum Beispiel: [Schwedisch](#). Aber da passen ja auch die Samen auf die Karibus auf, also wen wundert es. Nein, ich will mich gar nicht zu lange mit dieser Klangvariante nichtindianischer Sprachvielfalt aufhalten, sondern ... ach, was soll 's, ich will dir quasi als Zugabe gönnen, die andere Seite des Charakters von Frigg zu sehen. Ist ja nicht so, dass es gar nicht passen würde. Schlucke es einfach als Digestif hinunter, es ist schon ziemlich heftig und ich liebe diesen Film eben:

<http://maxim.dyn.cc/temporary/kyllenninja.mpg>

Jetzt habe ich doch tatsächlich den ersten Tipp mit den Karibus verknüpft. Das hatte ich gar nicht vorgehabt. Zufall? Wenn es den Zufall gibt, passiert er dann auch in einem einzelnen Gehirn? Isoliert? Ich fürchte, ich habe den Schwierigkeitsgrad des Rätsels schon jetzt um zwei Stufen abgesenkt. Mist!

Vorsicht. Manchmal schaut es aus, als wäre man am Ziel und dann passt irgendeine Kleinigkeit nicht, über die man stolpert. Hast du dran gedacht, dass U69 am 14. Oktober 1942 die Caribou versenkte und damit 137 Menschen in den Tod schickte? Denn all das gehört zur Feinstruktur des Rätsels:

<https://www.youtube.com/watch?v=BXf1j8Hz2bU>



Irre, oder? Wo ich das gefunden habe? Glaubst du nicht:

<https://www.youtube.com/watch?v=sXLFEkfvGE>

Ich weiß jetzt gerade nicht, wie diese Geschichte mit dem Rätsel zusammenhängt, aber ich glaube, ich wusste es gestern noch. Als ich Wikipedias Hauptseite las, hüpfte mein Herz wild auf und ab. Ich erinnere mich nicht an die Daten, die mir dieses Ereignis des 14. Oktobers 42 mit 137 Toten in der Caribou nach dem Volltreffer der U69 so intensiv mit dem Film verbuhen, aber ich spüre die Emotionen zur Gewissheit: das ist es, Babylon, USA, alles ist vergiftet. Und doch war das Volk, das um ein Land trauert, in dem Milch und Honig fließen, in keiner Zeit je zuvor und auch niemals nachher so produktiv und kreativ wie zwischen diesen zwei Flüssen. Es hat hiermit zu tun:

https://www.youtube.com/watch?v=A8_N5iB2sIE

Wer nährt die Mythen und Legenden der tapferen Ritter mit dem Quark, sie würden es für uns Stubenhocker tun, was sie tun? Es mag Soldaten geben, die ein Pflichtgefühl in ihren Herzen aufs Schlachtfeld tragen, sie wollten ihr Land verteidigen. Klar, aber doch nur, weil ihnen die Bedrohung durch einen Aggressor persönlichen Schaden androht: Verlust des gewohnten Lebens, das so unangenehm nicht ist, wie es nachher sein wird. So die Hypothese, die ich gelten lasse. Das ist aber die Ausnahme. Die meisten Soldaten finden es schön, sich mit Waffen auszustatten und zu kämpfen. Der gute Zweck wird dazu erfunden, damit es nicht so asozial aussieht, wie es ist. Der Beruf des Soldaten geht in Ordnung. Ich lasse mich gerne von der Bundeswehr vor so etwas wie Putin schützen. Aber ich bin ziemlich sicher, dass Putins Soldaten und die ihnen „helfenden“ Söldner längst nicht mehr Mehrheitlich gerne Ukrainer schlachten. Vor allem dann, wenn du die Propaganda abziehst.

Also ... ist Ivanhoe tatsächlich so edel oder hat der Dichter [Scott](#) da nicht eher Propaganda getrieben? Er hat jedenfalls gewaltig gut damit verdient. Er hat den Nerv vieler seiner Zeitgenossen getroffen. Er wurde gar bisweilen als Historiker wahrgenommen. Grandios ;-)

Dieser Tipp ergänzt also den Tipp mit dem jamaikanischen Film zur Feinstruktur um den Aspekt des Ritters, der in meinem Film auch eine wichtige Rolle spielt. Aber jetzt zu den kuriosen Bereichen der Feinstruktur:

<https://www.youtube.com/watch?v=w8Ge2hmSTbo>

Okay, Feinstruktur ist jetzt missverständlich. Es beschreibt eher den Kontext als das Einzelwerk. Im Jahr davor gab es das:

<https://www.youtube.com/watch?v=a5bIbWWKxRM>

Zwei Jahre später gab es dieses Ding, nur um das Tripel aus den berühmtesten Dingen der Spaghetti-Küche voll zu machen:

<https://www.youtube.com/watch?v=At5nYDFDzXw>

Wie hängt das alles miteinander in der Welt? [Feinstruktur!](#)

Es gibt auch davon einen Bezug zu den Obertonsängern aus Tuwa und zum balinesischen Ketjak. Das ist ein Aspekt der Feinstruktur:

<https://www.youtube.com/watch?v=OV0NDXFuOMI>

Es gibt sogar Bastelkurse für die Herstellung und Dokumentationen zur Tradition der balinesischen Maultrommel. Das wollte ich halt gerne noch reinquetschen, weil ich es so witzig fand. Musst du nicht unbedingt anschauen. Es hat mit dem Rätsel ja nur über die Feinstruktur zu tun und da kannst du praktisch alles andere genauso gut anschauen.

<https://www.youtube.com/watch?v=RWJ36dvpdr0>

<https://www.youtube.com/watch?v=RECw4HJJGm4>

Jetzt werde ich vielleicht doch noch ein paar kleinere Hinweise zusammenkratzen, weil ich völlig im Finstern hocke, was die Lösbarkeit dieses Rätsels betrifft. Manchmal denke ich, ich habe die Lösung eh schon längst verraten. Dann denke ich wieder, es ist absolut nichts klar, das einem Rätefuchs erlauben würde, irgendeinen Film auszuschließen. Vielleicht wäre das die Methode der Wahl, dir und mir etwas mehr Gewissheit zu verschaffen: ich denke mir frei assoziierend Filme aus, spiele eine zu einigen Tipps passende Passage daraus vor und erkläre, weshalb es dieser Film nicht sein kann – weil er irgendeinem Tipp widerspricht.

Aber das schaffe ich heute nicht mehr. Das war gestern. Jetzt geht es wieder. Ja, fürwahr, es ist schwer zu entscheiden, welchen Film ich sah. Frisch regt sich in mir der Gedanke, dass ich aus dem Schoß der Ritter Schottlands doch ein wenig viel der Hoffnung dir gebar, es könne wohl ein Stück sein aus der Feder des wohl unerreichten Dramaturgen aller Zeiten. Was in den Hinweisen noch fehlt sind Tausende von Dingen, die ich jüngst erörterte. Das kann jemand, der nicht dabei war, gar nicht wissen. Aber auch Ignoranz sei einem Knirps zu Füßen der Sphinx nie ein Ruhekitzen. Es ging dabei um eine Interpretation des Prinzen, der seiner Rache an dem Mord des königlichen Vaters sein ganze Leben widmet – angespornt von Priesterinnen ... viele Tipps dazu schwingen jetzt mit: [der Junge mit der Mundharmonika](#)! Hexen ... der Großmeister des poetischen Realismus ... Moment, ich muss das recherchieren:

Das hatte ich noch nicht gewusst, dass ohne meine Brille die Pixel der Seherin Wala (Edda) auf dem Bildschirm so ausschauen wie [Vulva](#)! Das ist ja höchst anzüglich, Vulva als Stabträgerin zu klassifizieren. Ganz zu schweigen von all den Geköpften in der Walhalla. Sind denn Hexen Spinnen, die ihren Beischläfer speisen, sobald sich das Ei in ihnen teilt?



Also langsam und systematisch fürs Lösungsprotokoll:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx2_McDuff_vs_McBeth.mpg

Sprachen/Dialekte übergreifendes Verständnis – wenn der Stoff so bekannt ...
Fluss, Zeit, Fließen: Wellen, Welles, Kronprinz = Goldkönigssohn = Orson ...
Spiritualität, Religion: Pakt des Macbeth mit dem Teufel, gegen Gott ...
Theodor Fontane, Hexen: [Tand, Tand](#) ist das Gebilde von Menschenhand ...
Ritter/Söldner/Militär: der Heerführer macht, weil er kann – kann er Macht ...
Kilroy: oops – vielleicht royal killer oder die globale Verbreitung des Stoffs ...
Ketjak: passe – da finde ich keinerlei Entsprechung, ein Irrlicht? Hm, ...

Ich sehe keinen Widerspruch! Das ist die Lösung ... NICHT! Verdammt, wenn schon der erste Versuch zu passen scheint ... also fehlt mindestens ein Hinweis: ich habe einen **Farbfilm** angeschaut, den du hier suchen darfst.

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx2_McBeth_Sebastian.mp4

Kilroy? Ketjak? Militär? Hexen? Spiritualität? Sprachen?

Fluss: der „Thronerbe“ wird am Wasserfall gefunden ...

Farbe: passt

Da passt *fast* nichts. Lady Macbeth ist es so wenig wie Macbeth von Orson

Welles. Beruhigend, dass ich immerhin schon einen Film kenne, bei dem meine Tipps allesamt abprallen. Dann ist das Rätsel vielleicht lösbar? Wenn ich die vielleicht noch fehlenden Hinweise suche, ist es unsinnig, blind irgendwelche Filme zu testen. Was ist mit Bali, Rentieren, Indianern, Sprache und Religion noch in meiner Kiste?

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx2_weihnachtsmann.mpg

Mist – da passt doch alles: Sprache, Zeit, Spiritualität, Rentiere, Militär, ... Frigg? Frigg könnte ein Irrlicht sein. Oder es schaut nur so aus, als sei Frigg ein Irrlicht. Vernetztes Denken wäre gut. Was hat Frigg mit Nina Romina zu tun? Ja, wenn dieser zentrale Punkt korrekt geklärt ist, steht der Lösung des Rästels nur noch das Geheimnis im Wege, was die Maultrommel mit Sprache zu tun hat. Jetzt bin ich überzeugt, dass es fast schon ein leichtes Rätsel geworden ist. Diese Winzigkeit zwischen unlösbar und leicht weist auf die klassische Struktur eines Seltsamen Attraktors hin. Solche Hinweise sind hier hilfreich: es geht um winzigste Unterschiede in der Art, die Tipps zu lesen, damit sie entweder völlige Irrlicher werden oder zu allem möglichen passen. Wenn aber eine ganz und gar an der Sprache orientierte Lesart in dem einen Fall und in dem anderen Fall eine Listen-Vergleichs-Fahndung angewandt wird, kann ein so dramatisch deutliches Bild des Filmtitels erscheinen, dass du schlicht und ergreifend einfach weißt: that's it! Dann ist auch vollkommen klar, dass es nicht dieser Film ist, den ich sah:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx2_amleth_klein.mpg

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx2_amleth_winzig.mpg

Spoiler? Ach was, diese Geschichten kennt doch jeder längst. Sein oder nicht sein, das ist hier die Frage. Schwein oder nicht Schwein, das ist hier die Klage. Fein oder nicht fein, das ist hier die Sage. Der Menschliche Geist sehnt sich nach dem Unbekannten mehr, als er es fürchtet. Es treibt ihn hin. Der Mensch, der alles Unbekannte auslöscht durch Entdeckung, leidet Höllenqualen. Das ist das menschliche Problem. Das wissen Wollen ist der Trieb, der Lust bringt. Gefunden zu haben ist nur ein Höhepunkt und dann folgt Leere. Ach wäre da doch noch etwas zu finden! Darum geht es. Such!

He, du kleiner Rüsseltiger

Dieses Zitat stammt aus einem Film, der nur auf ganz entfernte Weise mit dem gesuchten Machwerk verwandt ist. Die zwei sind bestenfalls Cousins dritten Grades. Es fällt mir extrem schwer, mir vorzustellen, was in den Gehirnen von Leuten vorgeht, die sich einen solchen Haufen Blödsinn ausdenken, ohne vom eigenen Gehirnvakuum aufgesaugt zu werden.



Die beiden Bilder stehen für weitere Zitate aus dem Film, um den es nicht geht. Das erste Foto korrespondiert mit „*Möge Arbor dich leiten*“ sowie „*Hängt ihn neben das Mondkalbfilet*“. Das zweite Foto zeigt ein Acrylgemälde auf Leinwand, das den berühmtesten Spruch aus dem Film, um den es nicht geht, als Titel trägt. Der alternative Titel des Bildes erinnert an das der zugrunde liegenden Geschichte entlehnte Schimpfwort für einen rechten Deppen: Mongo. Aber vielleicht leitet sich Mongo auch nicht vom Celluloid ab. Wer weiß.

Oberflächlich betrachtet verknüpft den gesuchten Film das Motiv, dass Wissenschaftler die Menschheit durch ihre Arbeit an den Rand des Abgrunds manövrieren, obwohl sie es gut meinen, mit dem Film, um den es nicht geht. Es fasziniert mich, in diesem Grundmotiv vieler relativ erfolgreicher Filme eines der wesentlichen Konstrukte zu erkennen, mit denen populistische Propaganda Knete generiert. Im Geiste armen Mitläufern wird ein Problem serviert, dessen Lösung vom Populisten schon stehenden Fußes angeboten werden kann. Hier ist es das Problem der Gebildeten, die uns schaden. Tatsächlich wird gar nicht von Wissenschaft erzählt, sondern von Technik. Das ist genauso unsinnig, wie Juden als Rasse zu begreifen. Oder von Pigmentierung auf Intellekt zu schließen. Oder vom Y-Chromosom einen Führungsanspruch abzuleiten. Oder jemandem zu erzählen, er gehe falsch, schlafe falsch, esse falsch oder atme falsch, woraus sich seine Rückenschmerzen, Verspannungen, Durchfälle oder Müdigkeit erklärten. Da wird jeweils ein bekanntes Problem fehl-bezogen auf einen eher vegetativen Aspekt des unbewusst absolvierten Alltags, damit der demagogisch Dämonisierte bereit ist, für sein Heil den Geldbeutel zu öffnen. Dann tritt der Arier auf die Bühne und rettet das Universum mit Muskelkraft, Menschlichkeit und Mut gegen Gedankenkontrollstrahlen, Muti-Gene und Lasergewehre vor dem schlitzäugigen Imperator Ming von Mongo. 1933 setzte Franklin D. Roosevelt ein Gesetz durch, das den privaten Besitz von Gold verbot. Eigentümer von Gold mussten es gegen Banknoten eintauschen – andernfalls machten sie sich strafbar. Solche Ideen wurden als Mittel gegen die zermürbende Weltwirtschaftskrise erdacht und durchgesetzt. Das Volk hungerte. 1934 kam das Comic, auf den sich der Film, um den es nicht geht, abstützt, auf den Markt. Die völlig schwachsinnige Story störte, wie es scheint, niemanden. 1934 begann der lange Marsch der Roten Armee von Mao Zedong. Maos Ahnen hatten im späten Mittelalter gegen die Mongolen gekämpft, deren Yuan Dynastie unterlag und durch die Ming Dynastie abgelöst wurde.

Die schrecklich blöde, ja geradezu beleidigend peinliche und schlampige Verfilmung des Comic-Stoffs stammt aus dem Jahr 1980. Historisch ist das auch in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Das Comic von 1934 war bereits eine Verzweiflungstat, weil der publizierende Konkurrent seit 1928 einen unerhört erfolgreichen Coup mit Buck Rogers gelandet hatte. Buck Rogers war Trash, aber sehr angesagt. Alex Raymond konterte eben 1934 mit Flash Gordon, einem SciFi Comic ohne Hirn aber mit hochwertigen Zeichnungen. Es ging darum, das SciFi Genre in Comic-Formaten zu erobern. Prinzipiell passierte genau das Entsprechende später noch einmal. Der überragend einflussreiche, geldreiche und erfahrungsreiche Dino de Laurentis hatte sich unter vielen anderen Stoffen auch schon frühzeitig die Filmrechte an Flash Gordon in den Tresor gelegt. Als der größte Fan der Flash Gordon Hohlwelt, der nebenbei auf seinem Wikipedia-Foto absolut identisch aussieht wie ein geistig ähnlich seicht gehäkelter Volksschullehrer aus Inzell ...



... einen Flash Gordon Film drehen wollte, scheiterte er an Dino. Das Urzeitvieh rückte die Rechte nicht heraus. Also erfand George Lucas einfach genauso schlechte Geschichten zum gleichen Themenkreis und drehte Krieg der Sterne. Er revolutionierte die Trickästhetik des Films und errichtete eine gigantische CGI-Abteilung, die alle Mitbewerber in den Schatten stellte. Krieg der Sterne schlug 1977 beim Publikum so ein, dass Dino de Laurentis neidisch wurde und befahl, den Newcomer mit dem Original nieder zu bügeln. Zu spät, zu unbeholfen, zu schwachsinnig, zu lächerlich und zu billig kam eben 1980 der Film raus, um den es nicht geht. 1980 schlug das Imperium sogar noch ein halbes Jahr vor dem Konter Dinos zurück und generierte bei nur eineinhalbfachem Budget dessen den gut zehnfachen Kinoumsatz.

George Lucas hat mit seiner Besessenheit, die geilste Grafik von Raumschiffen im All anzubieten, eine Trickfilmabteilung innerhalb der Lucasfilm Unternehmung erschaffen, aus der sich Pixar entwickelt hat. Auf dem Umweg über einen Verkauf der Lucas Graphics Group 1986 freilich erst. Käufer war Steve Jobs nach seinem Ausscheiden bei Apple 1985.

Jetzt könnte jemand sagen, Flash Gordon sei so blöd, dass es schon wieder gut sei. Das kann jemand so sehen, gewiss. Mir hat allerdings eher Angst gemacht, dass das Publikum so viel Freude an solchem Scheiß hat. Krieg der Sterne ist ja literarisch schon ein unverdaulicher Mist, aber immerhin kriegst du da doch eine Menge Animations-Ästhetik geboten. Der Blödsinn ist derselbe, hier wie dort. Aber im Krieg der Sterne krieg ich Schauwerte geboten. Das kann ein schwacher, aber eventuell ausreichender Grund sein, Vergnügen daran zu finden. Flash Gordon kann eigentlich nur einem Misanthropen Spaß machen. Wenn es dir gefällt, zuzuschauen, was Idioten amüsiert, hast du Spaß an der Verachtung deiner Mitmenschen. So betrachtet fange ich jetzt auch langsam an, Flash Gordon zu mögen. Oh, dieser Arier, what a man!



„Und ich rufe an den großen Gott Dysan.“

„Heil Ming!“

“Mein Vater trinkt immer den Power-Punsch, bevor er sich im Bett vergnügt“

„Schwörst du, sie erst in den Weltraum zu schießen, wenn der Tag gekommen ist, an dem du ihrer überdrüssig bist?“

„Jeder Fremde, der diesen Heiligen Ort betritt, muss sich unserem grünen Waldmoloche stellen, oder wir töten ihn.“

Flash Gordon hat noch eine hintergründige, schwache Beziehung zum gesuchten Film. Aber dazu verrate ich nichts. Ich bin kein uncooler Anti-Dude.

Wir machen uns die Welt, wie sie uns gefällt

Die [Maultrommel](#) bezirzt in Tirol zwei Runenhaserl, die der Christian Enderlein auf seine Kunst einstimmt. Die große Faszination, die von diesem Mann ausgeht, sobald man ihm mit wachen Sinnen nahe kommt, geht nicht bei allen seichten Geistern völlig aus; bei einigen wenigen bleibt ein rudimentärer Anteil davon erhalten. Enorme Vielfältigkeit im Schaffen des Od Chi Urwurz täuscht dauerhaft nicht darüber hinweg, dass er all das Viele, das er macht, nicht allzu gut kann. Er konnte auch damals, als er der Zivilisation komplett entsagte und im Freien, meist im Schutz der Bergwälder, lebte, die Winter doch nicht frierend aushalten und schlüpfte deshalb in den kalten Monaten bei Freunden in deren Wohnungen und Betten. Als ihm dann auch die Übergangsjahreszeiten immer grausiger in die Knochen fuhren, fasste er den Entschluss, lieber in einem Haus zu wohnen. Dafür brauchte er Geld. Eines der barbarisch geldgeilen Arschlöcher, die sich gerne mit Adlerfedern und überragender Naturverbundenheits-Koketterie schmücken, gab ihm Tipps, für seine bayerisch-indianischen Handwerksarbeiten und die musikalischen Auftritte Geld zu nehmen, es zu sammeln und auf diese Weise seinen Traum vom Eigenheim zu realisieren. Seither ist Od Chi Unternehmer. Sein Produkt ist der Traum vom sanften Wilden. Also eine Art Karikatur der Figuren des Karl May. Die Welt ist Eins. Es gibt keine Identität in der Mischung von Symbolen und Traditionen, die Od Chi Urwurz zu einem schier ungenießbaren Potpourri aus Belanglosigkeiten rührt. Erstaunlich finde ich einzig seine mühsam über Jahrzehnte autodidaktisch erworbene Fähigkeit, tatsächlich Obertöne ähnlich denen der Steppenvölker aus Tuwa hervorzubringen. Ich habe keine Ahnung, wie ich heute am Nachmittag auf die Idee kam, wieder einmal nach Od Chi zu googeln. Es dürfte wohl über zwanzig Jahre her sein, dass ich im Schwarzen Loch der Esoterik zu Hart ein „Konzert“ von Od Chi besuchte. Ich war eingeladen. Ich hatte wieder einmal jemandem, der Hilfe brauchte, um einen teuren Fehler seines impulsiven und aggressiven Geschäftsgebarens zu seinen Gunsten zu korrigieren, nicht nein sagen können. Das war auch einer dieser Pseudo-Indianer, die es chic finden, nach altem, frisch aufgesäuertem Schweiß aus der achthundert Euro-Lederjacke zu stinken und sich dazu mittels der um den Fettbauch wackelnden Adlerfeder am Hirschlederband die frische Luft in großer Höhe ihres Fluges herbei zu

träumen. Dieser Kerl schlug mehrere Fliegen mit einer Klappe. Er bewies Od Chi seine Gunst, indem er zwei Karten zu dessen Auftritt kaufte. Eine davon zwang er mir als „Dank“ für eine Nacht auf, die ich ihm half, seinen Fehler zu korrigieren (er hatte eine schlecht verarbeitete Maschine für sein Unternehmen viel zu teuer ... für einen fünfstelligen D-Mark Betrag ... gekauft und wollte eine Expertise, um den Preis drastisch zu drücken. Ich sagte, er solle vom Kauf zurücktreten und die Maschine zurückgeben. Er sagte, er brauch so eine Maschine und die Guten kosten das Doppelte. Er will diese Maschine behalten, nur nicht zahlen, was sie kostet und dann die Schwachstellen selbst verbessern. Wie ich die Probleme lösen würde, die wir fanden.)

Ein typischer Auftritt von Od Chi schaut so aus:

<https://www.youtube.com/watch?v=TE7Kj23snBk>

<https://www.youtube.com/watch?v=kc5NTLyQSQI>

<https://www.youtube.com/watch?v=6mkTI2iYSy4>

<https://www.youtube.com/watch?v=bRsZiK84zw0>

Jetzt kannst du dich fragen, mit wie vielen Kilowatt die PA-Anlage da den Wald zittern lässt. Ist aber Quatsch. Denn Od Chi macht Mandalas mit Sonnenlicht durchs Brennglas, da kommt der Strom in Nullkommanichts wieder herein.

„Da hat mein Krafttier mir seine Seele übergeben“

http://maxim.dyn.cc/temporary/C&A_Lagerfeuer.mp4

http://maxim.dyn.cc/temporary/C&A_Heilritual.mp4

Der gesuchte Film ist nicht derjenige, von dem diese Ausschnitte stammen. Die Ausschnitte habe ich witziger Weise heute zum ersten Mal gesehen, weil ich nach Od Chi einen Film ausgesucht habe, dessen Titel mich nicht träumen ließ, dass ich da mit der Traumwelt des Unternehmers Urwurz konfrontiert werden würde. Nicht immer sucht man sich einen Kontakt bewusst aus. Manchmal helfen Dämonen nach. Aber Vorsicht: manche Dämonen sind in Wirklichkeit Aliens.

„Magst mal Kontakt mit dem Baum aufnehmen?“

Im gesuchten Film kommt eine schöne Frau vor, die ein Herz für Pflanzen und Tiere hat. Die ist so sehr Eins mit der Natur, dass es die Natur merkt und ihr nichts tut. Ist das nicht genau das Problem all dieser Einfamilienhaus-Siedler, die Schamanismus spielen und Mutter Erde kleine Geschenke bringen, um sich zu vergewissern, dass sie besser verstanden haben als der idiotische Tross der irreführenden Wissenschaftler, was der Planet braucht? Du musst der Natur Blümchen auf ihre Felsen legen, dann wird sie dich lieben. Die Urelemente wünschen sich nichts anderes als deinen und meinen Respekt. So einfach ist das. Früher gab es das Paradies. Damals gingen Adam und Eva pudelnackt in die Schwitzhütte von Od Chi und vermengten ihre Schweißtropfen im Reinigungsprozess der Ekstase. Deshalb kriegten sie auch neunhundert Kinder. Das hast du nicht gewusst? Horch:

<https://www.servustv.com/kultur/v/aa-1msmky8t52114/>

Im Film, den du suchst, kommen Gute und Böse vor. Jetzt wissen wir, wo die Bösen herkommen: aus einem Loch in der Nähe von Salzburg. Aber Salzburg kommt in dem Film nicht vor. Zum Film sind es von Salzburg aus auf der Geodätischen fast zehntausend Kilometer.

<http://www.naturzauber.org/pages/links.php>

Was sind das für Zeiten gewesen, in denen der Volksfrömmigkeit für eine einfache Welt aus vier Elementen, vier ... echt vier? Moment, hat sich das mal jemand gefragt, was ein Schamane unter einem Element versteht? Erde: gehört da alles dazu, was fest ist? Fels, Humus, Löss, Lehm, ... Mensch? Zu schwierig. Fangen wir mit was Leichtem an; Luft: Sauerstoff, Kohlendioxid, Methan, Radon, Chlor, Sarin, Dampf, ... Wolken? Schwierig – gehen wir es von der Mitte her an; Wasser: Meer, See, Fluss, Bach, Quelle, Moor, Sumpf, Regen, ... Wolken? Mann, am Anfang steht immer das Feuer:

„Feuer ist das einzige Element, das wir Menschen selber machen können. Wir können keine Erde machen, kein Wasser, aber Feuer!“

Diese Aussage kommt aus dem bayerischen Schamanen, der dieses Wissen zusammen mit dem Wissen über Krafttiere und all die anderen Wahrheiten hinter der Wirklichkeit von Zeitgenossen vermittelt bekam, deren Urahnen

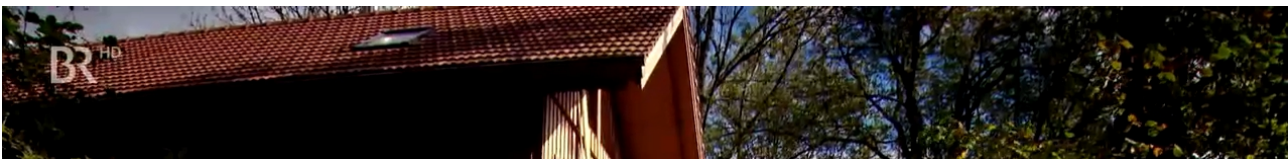
das „sozusagen gelebt“ haben. Feuer zu machen ist also der einzige vom Menschen beherrschte Herstellungsprozess eines Elements. Es gilt aber nicht, Zündhölzer dafür zu verwenden. Denn Zündhölzer sind Produkte der Chemieindustrie. Korrekte, schamanisch wirkungsvolle Feuererzeugung geht entweder durch Reibung von Hölzern aneinander oder durch das Schlagen von Feuersteinen gegeneinander. Viele Menschen haben schon viel Holz an Holz gerieben, ohne damit Feuer geboren zu haben. Es braucht schon ein gewisses Maß an Vorkenntnis, Vorbereitung, Auswahl geeigneter Utensilien, Geduld und Geschick dazu, die Hitze der aneinander geriebenen Hölzer auf möglichst zarte Strukturen aus brennbarem Material so sensibel zu übertragen, dass Glut daraus wird, die mit hinzugefügter Luft von ausreichendem Sauerstoffgehalt zu einer Flamme wird. Pedantische Wissenschaftler sagen, dass die Methode darauf beruht, durch Reibung Wärme zu erzeugen und zwar schnell genug, dass die pro Zeiteinheit erzeugte Wärme sich an den geriebenen Materialien akkumuliert, bis die Temperatur über jene steigt, die Flammpunkt des jeweils genutzten Materials genannt wird. Schnell muss es gehen, weil sich die punktuell erzeugte Reibungswärme in die immens große Umgebung (Atmosphäre) mit einer gewissen Rate verflüchtigt, so dass also eine gewisse Wärmemenge pro Zeiteinheit von den Reibflächen weggeht. Das entspricht in der Umkehrrichtung betrachtet der Kühlung der Reibflächen durch den Pool der Umgebung. Nur, wenn die Erzeugungsrate von Reibungswärme größer ist als der Verlust durch diese Kühlung, steigt die Temperatur über die fürs Entflammen erforderliche Grenztemperatur. Da spielt nun also die Zeit eine wesentliche Rolle: geschwinder zu reiben zeitigt größeren Erfolg. Zu zweit geht es leichter als für einen allein. Tiefe Einsichten!



Die Buschleute Namibias haben dem bayerischen Schamanen gezeigt und beigebracht, wie ein Mensch Feuer gebären kann:

„Seitdem ich zum ersten Mal Feuer entfacht habe mit der Reibung von zwei Hölzern, ist es für mich wirklich die Geburt des Feuers.“

Denke über den Gehalt dieser Aussage nach. Um die Tiefe dieser den Geist beflügelnden Naturverbundenheit mit einem Prestigeappell zu betonieren, weist der bayerische Schamane auf seine frühere Existenz als Elektroingenieur der Firma Siemens hin, als er ein medizinisches Gerät für Herzaufnahmen entwickelt habe. Er habe dann gemerkt, dass dieses Leben nicht für ihn bestimmt sei. *„Es gibt noch mehr!“* Das hat er gespürt. Dreihundert Jahre Wissenschaft und Technik in die Tonne zu treten und dort anzufangen, wo Wissenschaft und Technik ihren archaischen Ursprung fanden, nämlich im altsteinzeitlichen Studium der Bedingungen, die das Entstehen von Feuer durch Reibung begünstigen, um bewusst möglichst optimale Voraussetzungen zu schaffen, dass Feuer genau dann entsteht, wenn ich es machen will, erleuchtet den Geist eines Elektroingenieurs Dirk Schröder derartig nachhaltig, dass er zum schamanischen Wildnis-Pädagogen wird.



Das Dach seines Hauses ist mit Schindeln aus gebranntem Lehm gedeckt. Industriell gefertigte Dachziegel halten das Innere des Schamanen-Hauses trocken. Gebrannter Lehm braucht Feuer. Siehst du? Heizen tut der Schamane mit Holz. *„Fließendes Wasser hat er nicht im Haus.“* Aus seiner Scheiße macht er auf dem Komposthaufen Humus. Also Erde. Obwohl der Mensch keine Erde machen kann. Weil ja Feuer das einzige Element ist, das der Mensch machen kann. Wo zieht er denn da die Grenze? Er macht Scheiße, aus der Erde wird, wie er Reibung macht, aus der Wärme wird, die Holz oder Stroh entflammt. Also gebiert sein Reiben Feuer, aber sein Scheißen gebiert keine Erde? Wie hat er das Feuer in seinem Ofen gemacht? Wie hat er die Holzscheite gespalten, die er zum Heizen seines Hauses verbrennt? Sein Ofen hat ein Schauglas, damit er die Lebendigkeit des Elements Feuer betrachten kann, ohne seine Wohnstatt dabei abzufackeln. Wie hat er das Glas gemacht? Wie hat er den Stahl gemacht, mit dem er das Holz gespalten hat? Wie hat er

den Stoff gewebt, aus dem sein Hemd und seine Hose genäht sind? Wie hat er die Schlüssel gemacht, die am Karabiner seiner Gürtelschleife hängen?



Versteh mich nicht falsch. Ich mag einfache Lebensweise und ich respektiere es, dass jemand, der ein Promille der gedankenlos im Alltag verwendeten Dinge durch ursprüngliche Artefakte ersetzt, um das Gefühl des abhängigen Konsumenten etwas zu verkleinern. Wenn mir allerdings jemand wie diese Alpinschamanen predigen will, er/sie/es habe eine tiefere Wahrheit darin gefunden, auf ein Promille der Zivilisation zu verzichten, kriege ich einen dicken Hals. Damit verhöhnern diese Schwindler genau diejenigen Menschen, die aus purer Not keinen Anschluss an die Segnungen der Aufklärung finden. Sie verhöhnern diejenigen Menschen, die herausgefunden haben, wie gewisse Bausteine der Natur zusammenhängen. Wer nicht weiß, was Feuer ist, aber entdeckt, was es zustande bringt und lernt, wie er es machen kann, perfektioniert sein Wissen über das Feuer immer weiter, bis hin zur Erfindung von Zündholz und Feuerzeug. Dieser Weg ist lang und mühsam über zig Jahrtausende von Menschen gegangen worden, um dort anzukommen, wo die ersten Menschen merkten, dass die damit einhergehenden Änderungen am Planeten auch grausige Seiten haben. Es ist ein Kampf gegen die Widerhaken der Natur: Krankheit durch Keime – Entkeimung durch Hitze. Tod durch Fressfeinde – Bewaffnung durch Werkzeug. Da sind wir weit gekommen, aber Natur ist Natur und kein Kuscheltier. Der Natur ist es scheiß-

egal, ob du auf einen Komposthaufen scheißt oder in ein Wasserklo. Der Hirsch, dem jemand das Fell abgezogen hat, um dir daraus deine lächerliche Schamanen-Trommel zu bespannen, denkt nicht daran, seinen Geist in dein kindlich naives Klopfen zu legen und dir seine Kraft zu übertragen.

In dem gesuchten Film kommen Menschen vor, die genau in dieser Weise verhöhnt werden. Zum Schein werden sie als weise Urzeitmenschen dargestellt, die aber nicht reden. Sie tragen Waffen, benutzen sie aber nicht oder nur sehr besonnen. Sie sind, wenn sie es wünschen, unsichtbar, weil sie sich durch ihre Körper-Bemalung der Umgebung anpassen. Unter diesen Menschen lebt einer, der gewiss irgendwo auf die Palisaden der Eingeborenen einen Kilroy gemalt hat – aber ich habe diesen Kilroy noch nicht entdeckt. So muss ich es dabei belassen, diese Aussage als Vermutung zu kennzeichnen. So großartig uns die Ureinwohner des Orts, an dem die Geschichte spielt, bei der Vorstellung erscheinen, so sehr werden sie auch in der Folge zu exotischen Statisten degradiert. Der Kilroy-Zeichner spricht für sie, über sie und von ihnen wie die Schamanen über ihren kindischen Faible vom Cowboy und Indianer Spielen. Ein Hinweis, der den gesuchten Film mit dem Prinzen von Dänemark und dem schottischen Usurpator Orson Welles verknüpft, ist das bisher brutalste Argument, an dem du prüfen kannst, ob deine Hypothese, um welchen Film es sich handelt, stimmen kann. Dieses extrem harte Ausschlusskriterium hat mit einem anderen Rätsel zu tun. Einige sehr gewitzt argumentierende Literaturhistoriker haben aufgezeigt, dass die historisch verbürgte Person William Shakespeare mit großer Wahrscheinlichkeit nur über geringes dramaturgisches Talent verfügte. Die Werkpalette, die dem Autor William Shakespeare zugeschrieben wird, passt in allen untersuchten Attributen überhaupt gar nicht zu den bekannten Daten der Person William Shakespeare – ausgenommen die Zeit, in der William Shakespeare lebte.

Mehrere Gruppen von Literaturwissenschaftlern fechten seit Jahrzehnten den Streit aus, wer die Dramen geschrieben hat, die unter dem Autorennamen William Shakespeare veröffentlicht wurden. Die meisten schlagen sich auf die etablierte Seite und sagen konservativ: William Shakespeare daselbst. Von den Anhängern anderer Kandidaten beeindruckt mich die Argumente derjenigen Gruppe am stärksten, die zeigen, wie verblüffend gut ein junger, heißsporniger und hochwertig gebildeter Spion mit dem Vornamen Christopher auf alles passt, das in den Dramen steht und das rund um diese Dramen

bisher bekannt geworden ist. Grob hierzu ein paar winzige Kleinigkeiten:

Christopher war extrem talentierter Dramaturg in der Zeit, als der Vatikan mit allen Mitteln darum kämpfte, den Protestantismus auszurotten. Die römisch-katholische Kirche hatte schon von ihrem Beginn an gnadenlos alle kritischen Priester und Prediger als Ketzer verfolgt und die meisten davon umgebracht. [Pelagius](#) ist ein berühmtes Beispiel aus dem Übergang vom vierten ins fünfte Jahrhundert. Er wurde vom heiligen Augustinus wie besessen verfolgt, ausgegrenzt, exkommuniziert und in die Vergessenheit gestoßen. Die konsequente Brutalität, mit der vom Klerus gegen jede auch nur leicht von der römischen Lehre abweichende Interpretation der Bibel vorgegangen wurde, sicherte Rom die Alleinherrschaft über Europa mit Marionettenkönigen und Marionettenkaisern bis ins fünfzehnte Jahrhundert hinein mit so hoher, faktischer Absolutheit, dass die Exzesse klerikalen Machtmissbrauchs gigantische Verzweiflung und Wut aufstauten. Diese entluden sich dann ungefähr um 1400 in „ketzerischen“ Predigten des geweihten Priesters, berufenen Professors für Theologie und in seiner Landessprache statt des vorgeschriebenen Lateins predigenden Jan Hus in Böhmen. Böhmen war ein gewaltiges Machtzentrum in jener Zeit und die Hauptstadt Prag war eine der reichsten Städte Europas mit einer der leistungsfähigsten Universitäten. Schnell fand Jan Hus viele beherzte Anhänger für seine überzeugend argumentierende Lehre, dass Rom ein Saustall sei, der mit der christlichen Lehre nicht zusammenpasse. Sie wurden Hussiten genannt. Jan Hus wurde als Ketzer am 6. Juli 1415 auf dem Scheiterhaufen in Konstanz verbrannt. Etwa 15 Jahre lang dauerte es danach noch, bis seine Anhänger, die Hussiten, in einem ganz Europa überziehenden Dauergemetzel zum Schweigen gebracht werden konnten. Das verschaffte Rom wieder eine gewisse Phase der Souveränität. Am 3. Januar 1521 wurde Martin Luther exkommuniziert und die Dominikaner erkannten im Züricher Priester Huldrych Zwingli auch wieder einen prominenten und damit gefährlichen Ketzer. Der wurde am 11. Oktober 1531 in Kappel gevierteilt und verbrannt. Aber es folgte keine Ruhe. Jahr für Jahr wurden mehr Ketzer öffentlich gefoltert und verbrannt. Am 4. Mai 1534 brach Johannes Calvin mit der römisch-katholischen Kirche und ging zu seinem Schutz in den Untergrund. Grob und leicht zu merken also ist, dass Rom ab etwa 1500 keine Mittel mehr fand, die der protestantischen oder reformatorischen Ketzerei hätten Einhalt gebieten können. Europa im Krieg!

Auf die Interpretation der Bibel nach Johannes Calvin beriefen sich viele Franzosen, die später als Hugenotten bezeichnet wurden. Schon 1523 wurden von den Klerikern in Frankreich die ersten Hinrichtungen von Hugenotten angeordnet und als Spektakel dem Volk kredenzt. 1562 markiert den Beginn der Hugenottenkriege, in deren Verlauf auch das Massaker an 3000 Pariser Hugenotten und geschätzt etwa 10000 Hugenotten in nur sechs weiteren französischen Städten in nur einer Nacht (23./24. August 1572), der berühmten Bartholomäusnacht, stattfand. Als die Nachricht von der Abschachtung so vieler tausend Hugenotten im Vatikan ankam, ließ der Papst ein Dankgebet, das Te Deum, aufführen und prägte dazu eine Gedenkmedaille.



Am 17. November 1558 wurde Elisabeth I. zur Königin von England gekrönt. Sie fand ein Land vor, dessen durch den Vater Heinrich VIII. vollzogener Bruch mit Rom inzwischen durch Elisabeths Schwester Bloody Mary rückgängig gemacht worden war. Elisabeth drehte das Rad erneut und etablierte die protestantisch geprägte Anglikanische Kirche als Staatsreligion. Zeit ihres Lebens setzte der Vatikan Attentäter und Mörder auf sie an, um die Insel wieder unter römische Fittiche zu kriegen. Dass Elisabeth I. 45 Jahre lang regieren und 69 Jahre alt werden konnte, ist zweifellos dem famosen Francis Walsingham zu verdanken, der einen beispiellos effektiven Staatssicherheitsdienst installierte, um auf der Insel über alle Aktivitäten informiert zu sein, die auf dem Festland für das Königreich England Relevanz entfalten konnten. Ein Spitzenspion unter ihm war eben derjenige Haudegen, der die meisten Attribute besaß, die notwendig erscheinen, um die Dramen des William

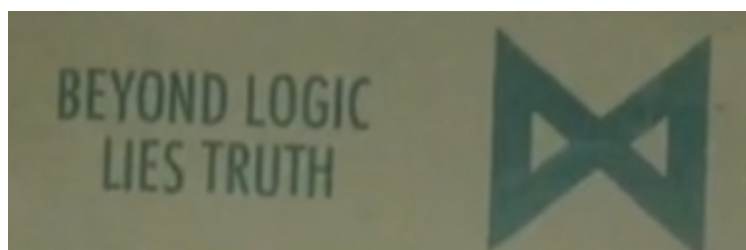
Shakespeares erklären zu können. Eine Variante des Nachnamens dieses Mannes wurde dem (hypothetischen, potenziellen) Kilroy-Zeichner des gesuchten Films gegeben. Das für einen Zufall zu halten, wäre eher vermessen. Denn es gibt bemerkenswerte Parallelen zwischen der Rolle des Kilroy-Zeichners im Film und dem auf Recherchen beruhenden, dennoch größtenteils hypothetischen Lebenslaufs Christophers nach der Argumentation für dessen Autorenschaft der Shakespeareschen Werke. Christopher wurde nämlich gemäß der Hypothese, er sei der Autor des Shakespeareschen Werks, nur zum ablenkenden Schein getötet, floh jedoch in Wahrheit und Wirklichkeit auf den Kontinent und lebte dort durch viele Länder reisend inkognito noch eine lange Zeit, während der er seiner Leidenschaft nachgab, grandiose Weltliteratur zu verfassen. Ein Film, in dem niemand vorkommt, der seinen Nachnamen trägt, ist nicht der gesuchte Film.

Das schönste an diesem Tipp ist, dass er nach dem langen Weg bis hierher auch zeigt, wie wenig Positivismus wert ist. Jeder Tipp, der vorher irgend etwas Schwammiges über Sachen erzählt hat, die mit dem Film verknüpft sind, erlaubt einer riesigen Menge von Filmen, als Lösung in Frage zu kommen. Sogar der Tipp, jemand mit Christophers Nachnamen sei eine Rolle im gesuchten Film, taugt nur als Ausschlusskriterium: wenn der Name fehlt, ist es der falsche Film. Das ist was, worauf du bauen kannst. Nicht bauen kannst du auf die positivistische Variante derselben Aussage. Denn wenn es eine Rolle in einem Film gibt, deren Nachname gleich dem Christophers ist, heißt es noch lange nicht, dass es der richtige Film ist.

Wenn ich wie ein Neandertaler Feuer machen kann, heißt es noch nicht, dass ich die überragende Weisheit eines Neandertalers erworben habe. Wenn ich lieber mit Zündhölzern Feuer mache, heißt es nicht, dass ich einen Selbsterfahrungskurs bei einem Wildnispädagogen buchen sollte. Der Durchfall namens Ruhr wurde übrigens epidemisch, weil die dicht siedelnden Kleingärtner im Ruhrgebiet ihre Gemüsegärten mit dem Kot der Familienmitglieder düngten. Die Leute waren arm. Die Ruhr war ein Fluss, der die Amöben und anderen Darmparasiten rasch unter vielen Opfern verteilte. Aber der Name Ruhr leitet sich nicht von der Krankheit ab, sondern bedeutet nur „schnelles Fließen“, bezeichnet also das Symptom des Durchfalls gleich wie die Eigenschaft des Wassers im Flussbett. Hygiene hat durchaus auch Vorteile.

Flügel aus weißglühend kaltgewalztem Stahl

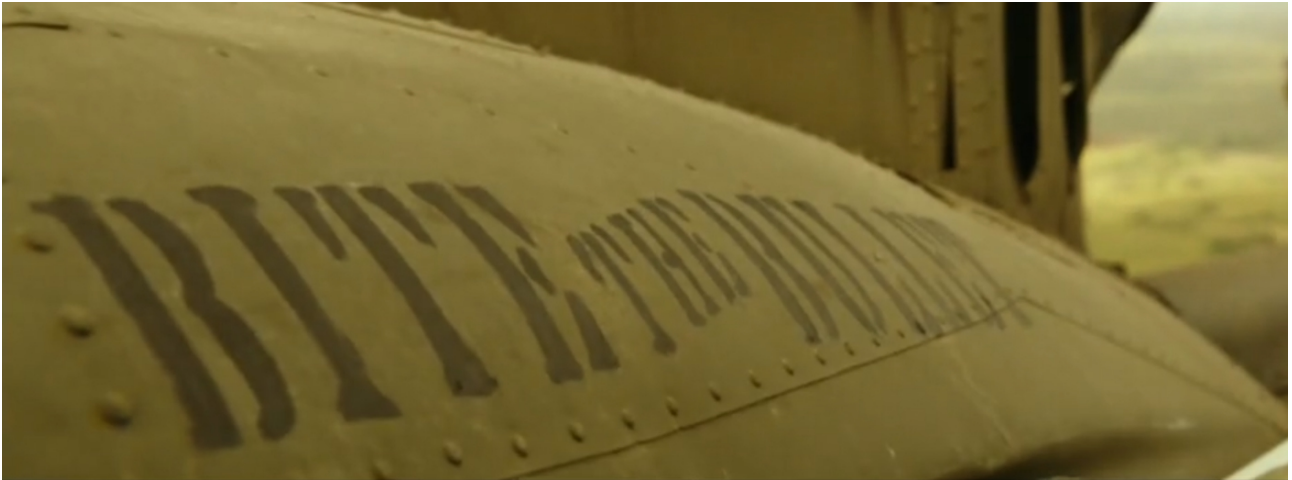
Wenn jemand in eine reichlich unphysikalische Episode ein Oxymoron solcher Diskrepanz hinein schreibt, wird er kein Idiot sein, egal wie idiotisch der dazu ablaufende Märchenquark ist. Ich habe einmal irgendwo den mehrdeutigen Spruch gesehen: Beyond logic lies truth. Liegt also jenseits der Logik die Wahrheit oder verirrst du dich außerhalb der Logik im unentwirrbaren Gestrüpp aus Lügen und Wahrheit? Oder noch besser: Im Jenseits lügt die Logik Wahrheit zusammen! Wahrheit jenseits der Logik ist eine Lüge.



Die Leute aus meinem Bekanntenkreis, die Logik kleinreden, zeichnen sich allesamt durch einen phlegmatischen Intellekt aus, der mit verzweifelt heimlich angestrebtem Wunsch nach Macht über andere Leute gepaart ist. Grenzfall: Hans-Peter Dürr. Der ist aber schon tot. Die anderen fliegen auf Flügeln aus weißglühend kaltgewalztem Stahl durch eine Welt, die zu verstehen ihnen zu mühsam ist. Es gibt ja immer jemanden, den sie dazu bringen können, die Mühen auf sich zu nehmen, die sie sich selbst gerne ersparen. Ikarus hatte keine Flügel aus weißglühend kaltgewalztem Stahl, sondern litt am Unverstand seines Erfinders für die Naturgesetze der Atmosphäre. Deshalb stürzte er. Den Sturz symbolisiert die immer wieder abwärts weisende Tonfolge nach dem anfangs quietschend steilen Erreichen schriller Höhen im Traum des Ikarus nach der Interpretation des Gitarrenwikingers [Yngwie Malmsteen](#). Weil es nur ein Traum des Fliegers ist, kommt er zwischendrin immer wieder hoch und wacht am Ende auch ziemlich hoch oben auf. Ein eher kurzes Stück dieses Schweden heißt wie vieles heißt, das anders klingt. „[Schluck, was du dir eingebracht hast!](#)“

Wie komme ich jetzt [auf diesen Scheiß](#)? Ein Bezug zum gesuchten Film hat das getriggert. Damit ist der schwerfällige Start ins Rätsel erklärbar, denke ich. Und mein Abschweifen in die Untersuchung der Logik des Determinismus beziehungsweise der Prädestinationslehre Martin Luthers.

Denn wie konstruierst du eine Sünde, der ja eine Fehlentscheidung aus freiem Willen vorausgeht, wenn ein allwissender Schöpfer immer schon alles wissen muss, insbesondere also auch, dass und wie du dich falsch entscheidest? Inwiefern ist dein Wille dann noch frei? Insbesondere, wenn du daraus, dass Gott immer schon alles weiß, logisch korrekt schließt, dass alles immer schon vorherbestimmt ist? Da griff Martin Luther tief in die Trickkiste.



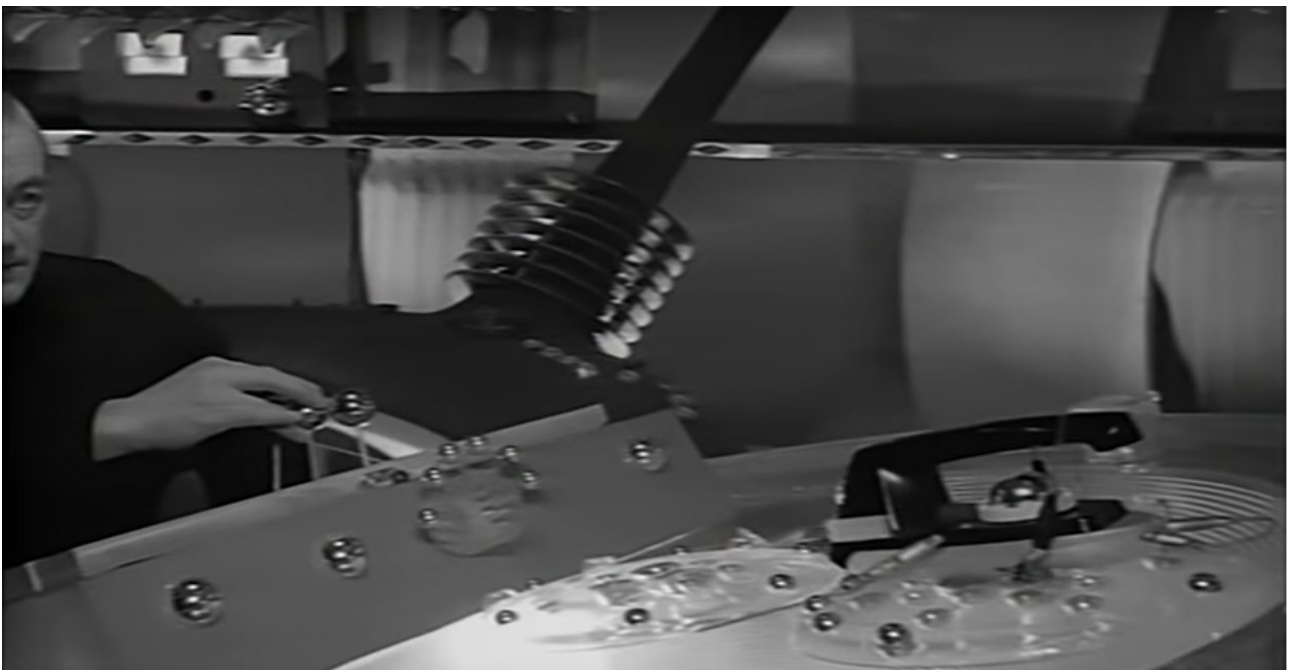
Richtig: es funktioniert nicht. Folglich muss zur Verteidigung des Glaubens der Verstand auf den Scheiterhaufen. Denn es ist nicht das Konzept des Glaubens ad Absurdum geführt durch die Logik, sondern die Logik wird als Widersacher des Glaubens zum Teufelswerk deklariert. Martin Luther geht so weit, den Gnadenbegriff zu missbrauchen, um einen Zirkelschluss um die Unlösbarkeit des Konflikts zu schnüren. Die Gnade fungiert als elastischer Fugenkitt zwischen Prädestination und Schuldfähigkeit. Völlig irre. Da wurden zweitausend Jahre philosophischer Erkenntnisreichtum neu wieder in die Tonne getreten und nichts dafür gewonnen außer der Macht, sich als den wahren Gottverstehere zu präsentieren. Das gleicht dem Schamanismus. Du siehst, dass das System Fehler hat und greifst es damit an, um ein ähnliches System aufzurichten, bei dem jetzt halt du der Chef bist.

Stell dir eine vergrößerte Version des Raumschiffs [Orion](#), die Orion 137, vor, die einen Raumtransporter Hepchip und die vier Raumgleiter Lancet 1 bis Lancet 4 in sich birgt für Aufgaben der Raumpatrouille in noch nie durch Menschen kontaminierten Gebieten der Galaxis. Die Besatzung muss freilich dann auch gewachsen sein, denn fünf Beiboote plus Trägerschiff brauchen schon mindestens sechs Piloten an Bord. Nicht einmal moderne Automobile leisten sich ein voll funktionsfähiges Reserverad. Logisch. Die Orion 137 hat

entsprechend 14 Mann Besatzung und 5 Beiboote dabei, als sie patrouilliert. Die Dramaturgie setzt noch ein bezauberndes Feindbild ins Schiff, den Sicherheitsoffizier Tamara Jagellovsk. Tamara passt auf, dass Kapitän McDuff keine Extrawürste auf dem Auspuff der Orion grillt:



Die stärkste Waffe an Bord der Orion heißt „Overkill“ und wird mit dem Bügeleisen von Rowenta auf dem Bedienpult getestet oder was auch immer ... ist ja egal; Overkill ist designt zum Wegbügeln, das passt also.



Kurz zum Inhalt: Kapitän McDuff hat immer wieder behauptet, er könne mit der Orion 7 auf dem Pluto landen. Niemand glaubte ihm – außer freilich seiner Mannschaft: Leutnant für Raumüberwachung Helga Regrelle, Astrogator Alan Shubashi, Bordingenieur Hasso Sigbjörnson, Armierungsoffizier Mario de Monti und eben Kapitän McDuff daselbst. Die Orion 7 wird beim Landemanöver von den Grebuloniern zerstört und niemand außer McDuff überlebt das Gemetzel. Seither irrt McDuff ruhelos umher, um seine Beobachtung zu beweisen, dass Grabulonier existieren. Die Grabulonier haben unglaubliche, unvorstellbare extraterrestrische Technologie auf dem Pluto installiert, die sie auch bedienen können, allerdings ohne die geringste Ahnung von sonst irgendwas. Denn die Grabulonier hatten einen schrecklichen Weltraumunfall, bei dem ihr Gedächtnis verloren ging. Da sind sie auf dem Pluto notgelandet und haben ihr gesamtes Equipment, dessen Potenzial samt Bedienung ihnen noch geläufig war wie Muttersprache, dort im vordergründigen Sinn seines Zwecks installiert: Überwachung. Ohne das Gedächtnis, in dem gespeichert war, woher sie kamen, wozu sie kamen, wohin sie wollten und worum sich alles dreht, tun die Grabulonier das einzige, das sie perfekt beherrschen: überwachen. Ihre Technologie ist wahnsinnig ausgereift. Sie entdecken Signale. Die einzigen nennenswerten Signale, die Pluto erreichen, stammen von der Erde. Konsequent und ohne jeden Hauch von einem *Sinn* fokussieren die Grebulonier ihren gesamten Überwachungsapparat auf die Erde. Sie schauen terrestrisches Fernsehen an, hören terrestrisches Radio und beginnen, den gesamten Planeten Erde mit ihren Sensoren auszustatten. Sensorik ist intrinsisch sensibel, braucht also Schutz. Das wurde der Orion 7 zum Verhängnis. Nur McDuff überlebte, ohne verstanden zu haben, was seine Orion 7 samt der Mannschaft pulverisiert hatte. Mit einem rhetorischen Trick bringt McDuff Jahrzehnte später einen Politiker dazu, ihn als Gast auf der Orion 137 zum Pluto fliegen zu lassen. Die Orion 137 wird auf einer vermeintlich sicheren Umlaufbahn des Plutos warten, während McDuff als Wissenschafts-Vermittler mit einem wissenschaftlichen Aufklärungsteam zum Pluto hinab fliegen wird. Begleitet werden die Wissenschaftler von einem Mikrogeschwader des Militärs aus 14 Mann. Alle 5 Beiboote der Orion 137 werden genutzt. Tamara ist dabei, um alles zu dokumentieren. Ich kann mir nicht verkneifen, darauf hinzuweisen, dass ich bisher noch nicht das Vergnügen hatte, Corey Hawkins in der Rolle des Macduff unter der Regie des genialen Joel Coen, der auch das Drehbuch schrieb, zu sehen. Ist ein Ausschlusskriterium.



Die Briten empfanden es 1942 als logisch, dass die Vernichtung ziviler Ziele zur Demoralisierung der deutschen Bevölkerung führen würde und in der Folge der Weltkrieg sein für England glorreiches Ende fände. Erfahrungen und psychologische Analysen haben gezeigt, dass das Gegenteil der Fall ist. Jetzt kann darüber gestritten werden, wo die moralischen Grenzen des Krieges abzustecken sind. Da kann man ewig streiten, weil es ein unauflösbares Paradoxon darstellt, prinzipiell „ja“ zum [Krieg](#) zu sagen, aber zugleich „nein“ zur Grausamkeit. Wenn die Basis von Überlegungen ein Paradoxon darstellt, darf es nicht wundern, wenn Strategie immer ein Zufallsergebnis liefert. Finanzwirtschaft, Krieg und Religion basieren jeweils auf einem Paradoxon. Sie verwenden aber maßgeblich Zahlen. Zahlen sind eine Tatsache, die es dem Gehirn erlaubt, elementare Errungenschaften der Evolution zu abstrahieren und gleichzeitig Lebenserfahrungen zu konkretisieren. Zahlen bilden einen Grundstock der Logik. Ein Beispiel, um auf meine Veranschaulichung mit der Orion 137 zurückzukehren:

Oh, da ich mir die Geschichte nur ausgedacht habe, fehlen mir Bilder dazu. Ich hoffe, du kannst abstrahieren, wenn ich dir stattdessen Bilder zeige, die unserer Erfahrungswelt entstammen und ein vergleichbares Phänomen zeigen. Sei die Orion 137 als Flugzeugträger dargestellt, der mit vier militärischen Helikoptern und einem militärischen Schwertransport-Hubschrauber voll bestückt ist. Mehr hat da nicht Platz auf dem Startdeck. Es gibt also die Orion 137 mit vier Lancets plus einem Hepchip. Alle diese fünf Flugzeuge starten von der Orion 137, um von deren Umlaufbahn um Pluto zur Planetenoberfläche hinab zu fliegen, wo sie versuchen werden, Spuren der Grebulonier zu finden, damit McDuff endlich beweisen kann, dass er Recht hat.

Einige Lancets landen, um wissenschaftliche Geräte auf dem Boden auszuladen und zu installieren. Die übrigen Lancets fliegen weiter und werden prompt von der grebulonischen Abwehr angegriffen. Was sagst du?



Vor dem Start auf der Orion 137, nach dem Start und danach noch auf Pluto nach dem Verlust zweier von den Grebuloniern zerstörter Lancets. Logisch?

*„Für unser Jahrhundert haben sie ein reichlich anthropozentrisches
Weltbild.“*



*„Sag mal, Alter, das Ganze war doch wohl nur ein böser Traum!“
„Viel schlimmer: es war Science Fiction!“*

An dieser Stelle will ich anfügen, dass Science Wissenschaft heißt und dass es nicht zu deren Eigenschaften gehört, nicht bis zwölf zählen zu können. Ist es

in meiner Veranschaulichung eine Schlampigkeit, eine ironische Verhöhnung des Publikums oder eine aus Verborgenen quellende Dramaturgie, wenn das Zählen ad absurdum geführt wird? Würden wir es merken, wenn uns jemand solchen Mist fütterte? Für mich ist so etwas [die Hölle](#). Ich hasse es, wenn eine Geschichte bei so einfachen Sachen schlampt. Wer das auch immer beschlossen hat, erst nur vier Lancets auf der Orion 137 unterzubringen, dann elf Lancets frisch von ihr gestartet in der Luft zu zeigen und nur wenig später nach der Zerstörung zweier Lancets durch die Grebulonier immer noch mehr als neun über den Pluto fliegen zu lassen, scheint davon auszugehen, dass es mir egal ist, was er mir zeigt. Hauptsache es ist spannend und es rummt. Echt? Es ist mir nicht egal, weil ich durch solchen Bullshit abgelenkt werde; meine Gehirnwindungen suchen sofort nach einer logischen Erklärung.

Hätten sie gerne ein größeres Raumschiff gemietet, in dem ein großes Kampfgeschwader aus zwölf Lancets Platz gehabt hätte – aber das Budget war zu klein? Wenn ich beim Lesen einer Geschichte mehr darüber nachdenke, was den Autor davon abgehalten hat, seine Worte sorgfältig zu wählen, als darüber, wie grandios er es versteht, mir mit der banalen Story große Denkanstöße zu geben, lege ich das Buch weg. Bei Filmen ist es einfach, mir bis zum Ende kunstlosen Müll in die Birne zu kippen. Denn einen Film anzuschauen strengt kaum an. Es ist irgendwie immer unterhaltsam, mal mehr, mal weniger, aber es ist relativ schnell erledigt. In meistens weniger als zwei Stunden weiß ich, dass mich jemand mit irgendeiner schon tausend Mal aufgewärmten Belanglosigkeit missionieren wollte oder er wollte nur Geld verdienen. Auch eine DVD kostet überschaubar wenig. Und es gibt Mediatheken. Also – was verliere ich, wenn ich darüber nachdenke, ob das Geld für eine ordentliche Orion nicht gereicht hat? Am gesuchten Film reizt mich, dass er einerseits genau diese Sorte blöder Schlampigkeiten im Überfluss präsentiert, andererseits einige unerwartete Kunstfertigkeiten bereithält.

Ich bin mir sicher, dass ein Dutzend Lancets plus das Hepchip im Buch standen und dass der Regisseur schlicht keine Orion passender Größe im Budget unterbrachte. Obwohl Lanzetten per Definition Wegwertartikel für den einmaligen Gebrauch sind, hatte ich in meiner Veranschaulichung nicht im Sinn, dass alle zwölf Lanzetten beim Einsatz für den Lancet-Auftrag verloren gehen. Aber es stimmt nachdenklich, dass das Projekt, um das sich der gesuchte Film dreht, gegenüber Tamara „Lancet-Auftrag“ genannt wird.

Raumschiffe heißen nicht so, weil sie viel Raum haben. Raum ist eine eher enge Kiste, in der du nicht geboren sein willst. Frag Jack:

http://maxim.dyn.cc/temporary/raum_fehlt_die_welt.mpg

Ich mag den Vergleich nicht, zu sagen, der Planet sei ein Raumschiff. Das ist eine Reduktion, die am besten durch ein unserem Jahrhundert unangemessen anthropozentrisches Weltbild klassifiziert wird. Du kannst es auch einen Vergleich nennen. Kommst ohnehin nicht drum herum, weil du nirgendwo so sehr du selbst bist wie in deinem Gehirn. Das Gehirn ist ein Organ von dir; du bist nicht dein Gehirn. Du bist dein Körper. In diesem Körper passiert alles, das nötig ist, damit es dich gibt. Das kann der Körper nicht alleine. Er braucht dazu Ressourcen. Die benötigten Notwendigkeiten findest du durch Sensorik, die Teil deines Körpers ist. Die von deinen Sensoren erfassten Reize werden über die Nervenbahnen in dein Gehirn geleitet. Dort werden sie wahrgenommen. Wahrheit wird genommen aus dem, was ist. Du selbst bist, wenn du dich wahrnimmst, also denkst. Eine mächtige Art, zu denken, ist das Fühlen. Fühlen nennen wir die besondere Form der Logik, die auf der triebhaften Erfahrungswelt unserer Vorteilsnahmen verschlungen erscheint. Niemand ist in seinen Körper eingesperrt, niemand ist auf den Planeten gefesselt und niemand kann seinen Geist vom Körper losgelöst durchs All schweben lassen. Aber jeder kann sich alles mögliche vorstellen und einbilden. Der Apparat, der das ermöglicht, ist das Organ, das du dein Gehirn nennst. Du kannst hergehen und deinen Körper als eine Phantasie deines Geistes deklarieren. Du kannst die Welt als Gespinst deiner Aura sehen. Ich nenne das Gedankenkrebs. Wenn deine Eigenliebe so übertrieben wuchert, dass du den Materialismus, der dein Gehirn bildet, um ihm seine Gedanken erst zu ermöglichen, von deiner Geisteswelt abtrennst, gedeiht Grausamkeit. Das ist ein bösartiger Tumor deiner Gedanken, die aus der Wahrheit flüchten, um mehr Macht über Ressourcen zu erlangen, ohne sich sehr anstrengen zu müssen. Frag Joy:

http://maxim.dyn.cc/temporary/raum_ist_auf_keiner_karte.mpg

Dass alles mit allem zusammenhängt, ist keine Weisheit, sondern ein triviales Fazit der Naturwissenschaften. Keine andere Betätigung in der Welt hat ähnlich große Mühe darauf verwandt, die Gesetze zu erforschen, *wie* alles miteinander zusammenhängt. Laborbedingungen leben vor allem von der Idee, den unermesslich riesigen Raum der Abhängigkeiten in einem System so ge-

zielt und kontrolliert „künstlich“ einzuschränken, dass genau dezidierte Anteile solcher Abhängigkeiten isoliert beobachtbar werden. Ausgangspunkt dafür ist auch das Streben, auf reproduzierbarem Weg mit möglichst wenig Anstrengung zu möglichst großen Anteilen nutzbarer Ressourcen zu gelangen. Auch in der Naturwissenschaft läuft das Denken mit all seinen Facetten ab, also insbesondere mit dem Gefühl für Belohnung. Eine Wahrheit zu finden, also eine Gesetzmäßigkeit für Abläufe im Kosmos, löst ein Glücksgefühl beim erfolgreichen Forscher aus. Das ist quasi der Orgasmus im rein Geistigen. Die Evolution hat mit diesem Prinzip, das im Gehirn seine technologische Umsetzung erfährt, so herausragende Überlegenheit konstruiert, dass einem beseelten Forscher in vielen Fällen die technische Anwendung seiner Entdeckung völlig am Arsch vorbei geht. Ein solcher Forscher ist schlicht triebhaft neugierig. Denn das Belohnungszentrum beglückt den Finder, ganz egal, ob der Fund in einem Laser, einer Waschmaschine, einer Trinkwasseraufbereitungsanlage oder in gar nichts genutzt wird. Bisher hat sich noch immer ein Technologe gefunden, der etwas draus gebaut hat, was ein Forscher vor ihm entdeckt hatte. Ich kenne mit meiner bisherigen Lebenserfahrung nur eine einzige Methode, ganzheitlich zu leben, zu arbeiten und zu lieben. Das ist die naturwissenschaftliche Methode. Denn sie ist die einzige, die sich der von der Natur gegebenen Tatsachen bedient und Algorithmen entwickelt, die unvermeidlichen Fallstricke anthropozentrischer Reminiszenzen in der Interpretation von Beobachtungen zu erkennen und bei fein justierter Gewichtung mit in die Betrachtungen zu integrieren.

Jack und Joy scheinen auf den ersten Blick keine Attribute zu erfüllen, die den gesuchten Film zieren. Also denke ich, es ist ein zusätzlicher, neuer Tipp darin enthalten. Ich verrate sogar, dass es ein recht geradliniger Tipp ist. Damit du den Unterschied zu einem eher leicht verquirlten Tipp erkennst, zeige ich dir aus dieser Kategorie auch was:

http://maxim.dyn.cc/temporary/ava_vergangenheitspunkt.mpg

http://maxim.dyn.cc/temporary/ava_wirbelwunde.mpg

http://maxim.dyn.cc/temporary/ava_xanax.mpg

http://maxim.dyn.cc/temporary/ava_zet.mpg

Ist vielleicht nicht unmittelbar zu sehen, der Unterschied zwischen geradeaus und leicht verschlungen. Außer du kennst die Lösung schon. Oder vielleicht

nicht einmal, wenn du denkst, du hättest den richtigen Film gefunden. Aber wie kannst du dir sicher sein, dass es der gesuchte Film ist? Oder bist du noch nicht sicher? Ich kann den Unterschied auflösen, ohne die Lösung des Rätsels zu verraten. Aber es ist halt wieder ein Tipp. Der Unterschied zwischen geradeaus und mäßig kurvig ergibt sich, wenn du die Szene mit der Einkaufsliste (Xanax und all das andere ganzheitlich heilende Zeug – mit Schokolade, versteht sich) in Beziehung setzt zu dieser Episode:

http://maxim.dyn.cc/temporary/avaeve_einkaufsliste.mpg

Damit ist es noch nicht getan, weil das verbindende Element zwar vorkommt, aber nicht sichtbar ist in seiner Verknüpfung. Außer es regt sich Erinnerung in deinem Gedächtnis. Witzig ist ja, dass bei diesem Tipp durch die Hintertür auch noch eine Verknüpfung zu Amleth und McDuff raus springt. Das ist fast schon verhext, finde ich. Alles ist mit allem verknüpft? In diesem Fall ist es eine familiäre Bindung zwischen dieser Frau:

http://maxim.dyn.cc/temporary/avaeve_gutes_zeug.mpg

und Ava. Das sind nämlich Schwestern. Soweit ich mich erinnere. Die Schwester von Eve ist jetzt plötzlich ein Hinweis, obwohl sie im gesuchten Film keine Rolle spielt. Deshalb ist dieser Tipp mit Xanax verschlungen:

http://maxim.dyn.cc/temporary/avaeve_ian_getrunken.mpg

Irgendwie spüre ich den Tag der Entscheidung kommen, dieses Rätsel als vollständig und eindeutig lösbar zu betrachten. Ich werde es wohl gleich abschließen. Es juckt mich, noch auf ein paar Kleinigkeiten hinzuweisen, die zur Lösung wohl nichts beitragen. Es sei denn, du magst Wortspiele. Mit Verstopfung auf dem Lokus zu sitzen und zwischen den Episoden der Flatulenz seine Assistentin über deren Sexleben auszufragen, hat schon was Schräges. Zu sinnieren, ob Lokus der Nominativ von Loki ist kommt der Schiefe dieser Ekliptik schon recht nahe. Und wir kommen damit dem Anfang des Rätsels sehr nahe. Fragst du dich, ob David ein paar seiner Waffen bei Jim geborgt hat? Weil die Toilette außer Betrieb halt auch wieder so eine seltsame Entsprechung in sich trägt. Willst du sehen?

http://maxim.dyn.cc/temporary/ava_kommst_du.mpg

Ich bin mir im Rahmen der Schwierigkeit des Rätsels sicher, dass es keinen zweiten Film gibt, der alle dargebotenen Tipps erfüllt. Fertig. Und du jetzt?